

**THEATER**  
an der Wien  
DAS OPERNHAUS



2 1/2

# #2 STAGIONE

in Kooperation mit  
**KURIER**  
KURIER.at

**vbw** VEREINIGTE  
BUSINESS  
WIEN  
ein Unternehmen der **wienholding**

Theater an der Wien Magazin  
November | Dezember 2021

# Perfetto, from bean to cup.



## INHALT

- 5** Oper im November  
Alfredo Catalanis *La Wally*
- 8** Österreichische Erstaufführung  
*Thérèse Raquin* von Tobias Picker
- 11** Oper im Dezember  
*Giulio Cesare in Egitto*
- 14** Kabarett in der Hölle  
*Hol's der Geyer*
- 16** Kinder an der Wien  
*Figaro und die Detektiv\*innen*
- 18** Oper konzertant  
*Deianira, Iole ed Ercole*
- 19** Oper konzertant  
Händels *Theodora*
- 20** Oratorium  
Händels *Messiah*
- 21** JET Special  
*Der Fall Straus*
- 23** Ensemble: Alle Künstlerinnen  
& Künstler im Überblick

Sta[gi]o[n]e, [sta'dʒo'nə]

<lat.-it.> die, -, -n: „Jahreszeit“

1. Spielzeit eines Operntheaters 2. Ensemble eines Operntheaters. Kennzeichnend für den Stagionebetrieb ist, dass ein Stück über eine längere Zeit gespielt wird. Je eine Inszenierung wird über mehrere Abende oder Wochen hintereinander angesetzt, es kommen nur frisch geprobte Inszenierungen zur Aufführung.

## Liebe Leserin, lieber Leser!

Als Barbora Horáková 2019 in der Kammeroper ihre Inszenierung von *L'enfant/Olympia* vorstellte, habe ich angekündigt, dass die Opernwelt noch viel von der jungen Regisseurin hören und sehen wird. Es freut mich aufrichtig, dass ich mich nicht geirrt habe. Die gebürtige Pragerin wurde 2018 bei den International Opera Awards in London als Newcomerin des Jahres ausgezeichnet und konnte sich seitdem als gefragte Künstlerin in Europa etablieren.

Im Theater an der Wien wird Barbora Horáková in der dritten Premiere meiner finalen Saison ein Werk entstauben, das vor allem im deutschsprachigen Raum viel zu sehr mit der romantischen Atmosphäre des Heimatfilms assoziiert wird. Tatsächlich aber schuf schon Wilhelmine von Hillern mit dem Roman *Die Geier-Wally* das Bild einer selbstbewussten Frau, die sich allen einengenden Konventionen zum Trotz nicht von ihren eigenen Zielen abbringen lässt.

Alfredo Catalani vertonte mit *La Wally*, inspiriert von der deutschen Romantik, einen für einen italienischen Komponisten ungewöhnlichen Stoff, und strebte musikalische und dramatische Einheit an. Barbora Horáková wird die letztlich tragische Geschichte der von der Männerwelt respektlos attackierten Wally erzählen. In der Titelrolle der "Unbeugsamen" debütiert die polnische Sopranistin Izabela Matula an der Wienzeile.

Mit der österreichischen Erstaufführung von Tobias Pickers *Thérèse Raquin* wird auch in der nächsten Premiere in der Kammeroper das Schicksal einer Frau thematisiert, die von gesellschaftlichen Anforderungen und persönlichen Wünschen zerrissen wird. Im gleichnamigen Roman wollte Emile Zola als Vertreter des Naturalismus die Romantik überwinden und die Bestie im Menschen zeigen. Der US-amerikanische Komponist Tobias Picker hat den tragischen Stoff zu einer intensiven Kammeroper verdichtet, die den Ängsten und Qualen der weiblichen Hauptfigur nachspürt.

Zum Abschluss meiner Intendanz möchte ich mit Händels *Giulio Cesare in Egitto* nochmals ein Werk zur Diskussion stellen, welches meine erste szenische Produktion einer Barockoper nach der Wiedereröffnung des Theater an der Wien als Opernhaus war. Die Barockoper und das Werk Händels waren seit damals ein wesentliches Standbein unserer Arbeit, der wir mit großer Leidenschaft und Freude kontinuierlich nachgekommen sind. Ich möchte mit der Neuarbeitung des *Giulio Cesare* durch einen weiteren von mir geschätzten Regisseur einen Bogen vom Anfang zum Ende spannen und freue mich, dass sich Keith Warner in der Dezember-Premiere diesem A und Ω der Opernwelt zuwenden wird. Ivor Bolton steht dabei am Dirigentenpult des Concentus Musicus Wien.

Wir haben, wertees Publikum, gemeinsam ein weiteres Pandemie-Jahr gemeistert und ich würde mich freuen, wenn Sie dieses außergewöhnliche Jahr mit uns gemeinsam im Theater an der Wien oder in der Kammeroper ausklingen lassen.

Herzlichst Ihr



Intendant Roland Geyer



## SEHEN Sie, WARUM UNS Kultur wichtig ist?

Frucht. Stärke. Zucker. - Mit diesen drei Standbeinen ist AGRANA weltweit erfolgreich tätig. Qualität steht bei uns an erster Stelle, auch wenn es um Bereiche außerhalb unseres Unternehmens geht. Damit das auch so bleibt, braucht es Engagement und Förderung. Mit unserem Kultursponsoring unterstützen wir einen wesentlichen Teil unseres gesellschaftlichen Lebens und sorgen dafür, dass diesem auch Aufmerksamkeit geschenkt wird.

**AGRANA ist Hauptsponsor des  
Theater an der Wien.**



Der natürliche Mehrwert

AGRANA.COM

# DAS THEATER AN DER WIEN DANKT SEINEN PARTNERN, FREUNDEN UND FÖRDERERN

---

## HAUPTSPONSOR

---

**Agrana**

---

## GOLDEN CIRCLE

---

Ottakringer  
Peugeot

---

## SILVER CIRCLE

---

Kulturformat

---

## KOOPERATIONS- PARTNER

---

Kattus  
Le Méridien

---

## SPONSOR DER KAMMEROPER

---

BUWOG

---

## SPONSOREN JUGEND & KINDER AN DER WIEN

---

Pat & Marcus Meier  
Martin Schlaff

Wenn Sie das Theater an der Wien und das Junge Ensemble finanziell unterstützen möchten, wenden Sie sich bitte an Mag.<sup>a</sup> Ulrike Spann / Leitung Development Department oder an Frau Mag.<sup>a</sup> Sandra Risska-Proszowski, BA / Leitung Sponsoring unter +43/1/ 588 30 1330.

OPER IM NOVEMBER

# Tod und Leben liegen in den Bergen nebeneinander

Barbora Horáková inszeniert Alfredo Catalanis *La Wally*

Mit der Figur der Geier-Wally, inspiriert von der Lebensgeschichte der Tiroler Malerin Anna Stainer-Knittel, schuf die bayerische Autorin Wilhelmine von Hillern 1873 im gleichnamigen Roman eine der bekanntesten Frauenfiguren der deutschsprachigen Literatur. Im 19. Jahrhundert war der Roman europaweit erfolgreich, im 20. Jahrhundert sollte vor allem der deutschsprachige Heimatfilm die Popularität der unangepassten Frau aus den Alpen begründen.

„Die Geschichte der Geierwally ist in Tschechien nicht wirklich bekannt“, sagt Regisseurin Barbora Horáková. „Ich wusste, dass die berühmte Arie ‚Ebben? Ne andrò lontana‘ aus *La Wally* stammt, da aber die Oper selten aufgeführt wird, war sie mir lange nicht vertraut. Zum ersten Mal intensiv damit beschäftigt, habe ich mich jetzt für diese Produktion.“

Die in Prag geborene Barbora Horáková hat als Assistentin von Calixto Bieito gearbeitet und wurde 2018 bei den International Opera Awards in London als Newcomerin des Jahres ausgezeichnet. In der Kammeroper vereinte sie 2019 Ravels Einakter *L'enfant et les sortilèges* und Offenbachs *Olympia*, Akt aus *Les contes d'Hoffmann*, zu einem stringenten Abend. Im Theater an der Wien deutet die junge Regisseurin jetzt Alfredo Catalanis Geier-Wally-Adaption *La Wally*.

„Die Geschichte der Wally wird immer sehr romantisch gedeutet, während sie eigentlich von einem harten Leben erzählt. Romantik kann roh und brutal sein, auch die Geschichte dieser Oper wird von der puren Kraft der Natur bestimmt. Wenn ich mich in die Schauplätze dieser Oper einfühle, dann ist das eine raue und kalte Umgebung. Das sind keine Orte, wo das Herz plötzlich aufblüht. Ich war schon als Kind zutiefst von Bergen fasziniert und habe die Alpen lieben gelernt. Die Kraft der Berge übt eine große Faszination auf mich aus.“

Schauplatz der Handlung ist das fiktive Bergdorf Hochstoff im Tiroler Ötztal. Barbora Horáková sieht in der Bergwelt mehr als eine romantisierte Idylle: „In den engen Dörfern der Berge herrscht auch immer ein Gefühl des Eingesperrtseins und das Leben drehte sich primär um das Überleben. Tod und Leben liegen in den Bergen direkt nebeneinander.“

Die Regisseurin wünscht sich, dass „das Publikum die Berge spüren kann. Ich kann mir aber vorstellen, dass einer der Gründe, warum diese Oper selten aufgeführt wird, die Herausforderungen an die Ausstattung sind.

Echte Berge haben auf der Bühne keinen Platz und Kartonberge wären zu kitschig. Heute können wir auch mit Videos arbeiten, aber grundsätzlich braucht man eine gute Übersetzung der Schauplätze auf die Bühne, um die richtigen Emotionen aufkommen zu lassen. Es geht mir darum, einen Ort zu erschaffen, der diese Enge verdeutlicht, in der jeder jeden kennt.“

Der renommierte Librettist Luigi Illica, der auch die Textbücher zu *La Bohème*, *Tosca* und *Madama Butterfly* verfasst hat, belässt die Handlung im 19. Jahrhundert. Die Zeit der Handlung sieht Horáková unproblematisch, „weil in den Bergen vieles heute noch so wie damals existiert, seien es die Trachten, die es damals bereits gab und heute in modifizierter Form immer noch gibt. Auch viele Feste und Rituale haben sich in den



Barbora Horáková

Bergdörfern erhalten. Die Berge und ihre Bewohner geben mir häufig das Gefühl, in der Zeit versetzt zu sein. Wir möchten die Tradition, in der *La Wally* angesiedelt ist, der Gegenwart behutsam angepasst zeigen.“

Illicas Libretto empfindet die Regisseurin als „direkt und roh geschrieben“, die beschriebenen Gefühle seien nicht romantisch, sondern existentiell. „In diesem Fall muss ich sagen, dass ich ungewöhnlicherweise das Libretto besser finde als die literarische Vorlage. Mir scheint die Oper ehrlicher und direkter zu sein als der Roman. Ich kann der Entwicklung der inneren Prozesse aller Figuren dank dieser Erzählweise direkt folgen,

die Musik arbeitet mit vielen Farben und Nuancen und zeigt mehrschichtige Charaktere.“

Wally ist die Tochter des reichen Grundbesitzers Stromminger, der als Witwer sein einziges Kind wie einen Jungen erzogen hat. „Wally ist eine Außenseiterin“, sagt Barbora Horáková. „Für ihren Vater ist es schwierig bis unmöglich, über Gefühle zu reden. Nach dem Tod seiner Frau musste er sich allein um Wally kümmern. Aber sie ist ein Mädchen, und ein Bergbauer braucht einen Sohn als Nachfolger. Dabei ist Wally alles andere als ein konventionelles Mädchen, das die Rolle der verstorbenen Mutter übernimmt und sich gut verheiratet lässt. Sie ist eine freie Seele und ihr Vater wird durchaus von einem Gefühl des Versagens gequält. Gleichzeitig muss er nach außen Stärke zeigen, weil das ganze Dorf ihn braucht und alle etwas von ihm wollen. Wally und ihr Vater sind nicht in einer schönen Beziehung miteinander verbunden. Ich kann keine Liebe zwischen den beiden spüren, vielmehr die Projektion von Hass.“

Zum 70. Geburtstag Strommingers wird ein Schützenfest gefeiert, in das der Jäger Hagenbach aus dem Nachbarort Sölden platzt und damit prahlt, einen Bären erlegt zu haben. Für die Regisseurin ist Hagenbach selbst ein Außenseiter, ähnlich wild wie Wally. „Er mag zwar ein wenig der Held dieses kleinen Bergdorfes sein, aber ich glaube, dass er die Sehnsucht verspürt, diesen Ort zu verlassen. Als Bärenfänger wird er von dem Drang getrieben, sich immer wieder dem Tod zu stellen. Er muss dem Tod ständig in die Augen schauen, um selbst zu spüren, dass er am Leben ist. Diese Haltung kann er auch in Wally erkennen. Sobald sich ihre Blicke zum ersten Mal treffen, werden sie von der Erkenntnis überrascht, dass sie mit ihren Gefühlen nicht alleine sind.“ Wallys Vater zwingt seine Tochter, sich zu entscheiden. Sie soll entweder seinen Gutsverwalter Gellner heiraten oder sein Haus verlassen. Gellner liebt Wally, die diese Gefühle nicht erwidert. Den klassischen Intriganten kann die Regisseurin in der ambivalenten Figur des Gellner nicht erkennen. „Gellner ist für mich fast die sympathischste Figur der Oper. Auch er versucht, mit seinem Leben neu anzufangen, macht das aber auf eine sehr unglückliche Art. Er ist zwar nicht der beste Jäger oder stärkste Bauer in diesem Dorf, aber er verfügt über eine gewisse Grundehrlichkeit. Seine Ehrlichkeit mag selbstsüchtig sein, aber er träumt von einem besseren Leben für ihn und Wally. Für sie bleibt er aber nur ein Freund, weil er viel zu passiv agiert und häufig nur zuschaut, anstatt ihr zu helfen.“

## LA WALLY

Dramma lirico in vier Akten (1892)

MUSIK VON ALFREDO CATALANI

LIBRETTO VON LUIGI ILLICA NACH DEM ROMAN

DIE GEIER-WALLY VON WILHELMINE VON HILLERN

In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

<i>Musikalische Leitung</i>	Andrés Orozco-Estrada
<i>Inszenierung</i>	Barbora Horáková
<i>Ausstattung</i>	Eva-Maria van Acker
<i>Licht</i>	Michael Bauer
<i>Video</i>	Tabea Rothfuchs
<i>Dramaturgie</i>	Bettina Auer
<i>Wally</i>	Izabela Matula
<i>Giuseppe Hagenbach</i>	Leonardo Capalbo
<i>Vincenzo Gellner</i>	Jacques Imbrailo
<i>Stromminger</i>	Alastair Miles
<i>Afra</i>	Sofia Vinnik
<i>Walter</i>	Ilona Revolskaya
<i>Il Pedone</i>	Zoltán Nagy

Wiener Symphoniker

Arnold Schoenberg Chor (Ltg. Erwin Ortner)

Neuproduktion des Theater an der Wien

### PREMIERE

**Freitag, 12. November 2021, 19.00 Uhr**

### AUFFÜHRUNGEN

**15./17./19./22./25. November 2021, 19.00 Uhr**

### EINFÜHRUNGSMATINEE

**Sonntag, 7. November 2021, 11.00 Uhr**



Izabela Matula, Leonardo Capalbo und Alastair Miles bei den Proben zu *La Wally*

Wally weigert sich, den Wünschen ihres Vaters zu folgen. Mit dem jungen Zitherspieler Walter flieht sie in die Berge und singt ihre berühmte Arie „Ebben? Neandrò lontana“. Walter ist eine Erfindung des Librettisten Luigi Illica. „Im Roman ist ein Geier der Begleiter von Wally“, sagt Barbora Horáková. „Die Oper aber erzählt die Geschichte der Wally und nicht der Geierwally. In der Oper begleitet Walter, ein kleiner Junge, Wally. Seine Vorgeschichte wird nicht erzählt, wir wissen eigentlich nichts über ihn, außer, dass er anwesend ist. Er ist wie ein Waisenkind ohne Familie.“

Das Potential, Außenseiter zu sein, tragen wir alle in uns, meint Barbora Horáková. „In jedem von uns steckt ein Wolf, der gut und böse sein kann, und es kommt darauf an, welche Seite wir mehr füttern. Wally ist zwar wild, bleibt als Außenseiterin aber zunächst ungefährlich. Sobald aber ihr Vater stirbt und sie Geld und Macht erbt, wird sie zur Gefahr. Das macht sie zu einer gefährlichen Außenseiterin. Sie versucht verzweifelt, zur Gesellschaft dazuzugehören, kann aber keine Normalität finden.“

Mit der rumänischen Sopranistin Hariclea Darclee, der „Nachtigall der Karpaten“ und erster Tosca Puccinis, in der Titelrolle 1892 in der Mailänder Scala uraufgeführt, konnte sich *La Wally* rasch im europäischen Repertoire etablieren. Arturo Toscanini leitete die zweite Inszenierung, die im selben Jahr in Lucca stattfand, und nannte seine erste Tochter nach der Titelfigur Wally.

Gustav Mahler dirigierte im darauf folgenden Jahr die deutsche Erstaufführung in Hamburg und bezeichnete *La Wally* als die beste italienische Oper, die er bislang geleitet habe. Alfredo Catalani konnte den Erfolg seiner Oper nur kurz genießen. Der toskanische Komponist starb ein Jahr nach der Uraufführung im Alter von 39 Jahren an Tuberkulose, und im Lauf der folgenden Jahrzehnte nahm das Interesse an seinem Werk kontinuierlich ab.

Auch Wally ist im Unterschied zu Anna Stainer-Knittel und der literarischen Geier-Wally kein glückliches Ende beschieden. Bevor Wally und Hagenbach ihre Differenzen überwinden und ein gemeinsames Leben anstreben können, schlägt die Natur zu. Eine Lawine reißt Hagenbach in den Tod. Mit zur höchsten Umarmung ausgestreckten Händen, wie es Luigi Illica im Libretto beschreibt, stürzt sie sich Hagenbach folgend ebenfalls in den Abgrund und sucht im Schnee ihr „ehrliches Schicksal.“

„Die Lawine ist natürlich ein Symbol“, sagt Barbora Horáková. „Wally legt sich in diese weiße Schneedecke und verschwindet. Angeblich sei es anfänglich eine unglaublich schmerzhaft Erfahrung zu erfrieren, dann aber erreiche man ein euphorisches Stadium bis zum Tod, in dem man tatsächlich glücklich sei. Die Lawine ist auch eine innere Lawine, der Glaube an einen glücklichen Moment. Ich denke, Wally sucht im Tod ihre Erlösung.“

PREMIERE IN DER KAMMEROPER

# Ein mächtig verbundenes Paar

Österreichische Erstaufführung von Tobias Pickers *Thérèse Raquin* nach Émile Zola

Mit seinem dritten Roman *Thérèse Raquin* gelang dem 27-jährigen Journalisten Émile Zola der literarische Durchbruch. Zola wollte mit der naturalistischen Darstellung von menschlichem Verhalten die Romantik überwinden und ein Menschenbild nach naturwissenschaftlichen Kriterien kreieren. Im Vorwort zur zweiten Auflage offenbart Zola seine Absicht, die menschliche Bestie zu offenbaren, die er in seinem späteren Roman *Die Bestie im Menschen* noch weiter vertiefen wird.

Émile Zolas Blick auf seine Protagonisten Thérèse und den gescheiterten Maler Laurent ist ungeschönt und drastisch: „Natur und Umstände schienen diese Frau für diesen Mann geschaffen und sie einander zugeführt zu haben. Die Frau zäh und verlogen, der Mann, vollblütig und stumpfsinnig, dergestalt bildeten sie ein mächtig verbundenes Paar.“

Zola erkannte die theatrale Eignung des Romans und arbeitete ihn in sein erstes Bühnenwerk um, das 1873 in Paris aufgeführt wurde. Die Aufführung war ein Misserfolg, doch Zola ließ sich nicht entmutigen und verfasste weitere Dramen, die ebenso durchfielen. Doch Zolas dramatischer Spürsinn hatte ihn nicht getäuscht und *Thérèse Raquin* etablierte sich in Folge als vielbearbeitetes Werk für die Bühne ebenso wie für den Film.

Der Roman diente auch dem US-amerikanischen Komponisten Tobias Picker als Ausgangsstoff für seine dritte Oper, die 2001 in der Dallas Opera uraufgeführt wurde. Für das Royal Opera House in London schuf Picker 2006 eine reduziert orchestrierte Fassung, die in der Kammeroper in der Regie von Christian Thausing und unter der musikalischen Leitung von Jonathan Palmer Lakeland als österreichische Erstaufführung erarbeitet wird.

Tobias Picker wurde 1954 in New York als drittes Kind einer Malerin sowie Modedesignerin und eines Jour-

## THÉRÈSE RAQUIN

Oper in zwei Akten (2001, Kammerfassung 2006)

MUSIK VON TOBIAS PICKER

LIBRETTO VON GENE SCHEER

NACH DEM GLEICHNAMIGEN ROMAN VON ÉMILE ZOLA

In englischer Sprache mit deutschen Übertiteln

<i>Musikalische Leitung</i>	Jonathan Palmer Lakeland
<i>Inszenierung</i>	Christian Thausing
<i>Ausstattung</i>	Christoph Gehre
<i>Licht</i>	Franz Tscheck

<i>Thérèse Raquin</i>	Valentina Petraeva
<i>Camille Raquin</i>	Andrew Morstein
<i>Madame Raquin</i>	Juliette Mars
<i>Laurent</i>	Timothy Connor
<i>Suzanne</i>	Miriam Kutrowatz
<i>Olivier</i>	Ivan Zinoviev
<i>Monsieur Grivet</i>	Hyunduk Kim

Wiener KammerOrchester

Neuproduktion des Theater an der Wien in der Kammeroper

PREMIERE

Montag, 6. Dezember 2021, 19.00 Uhr

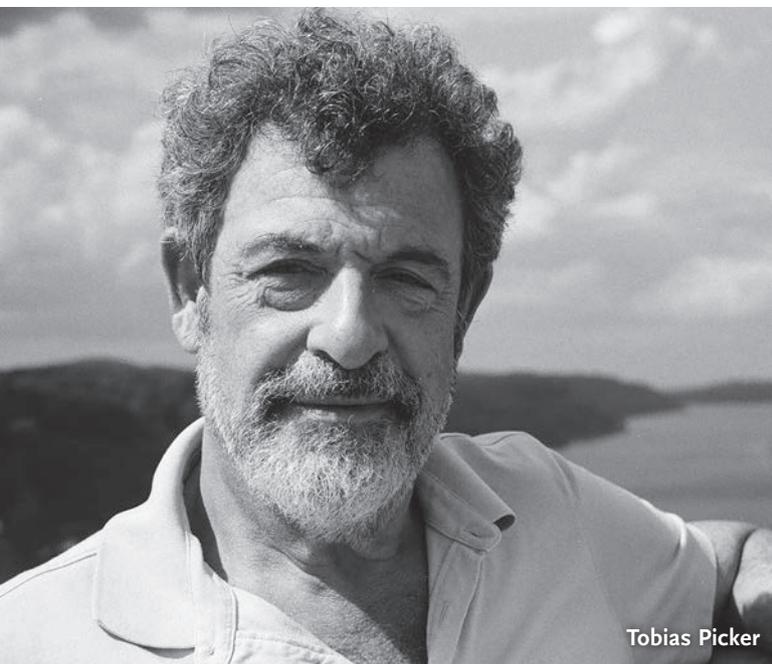
AUFFÜHRUNGEN

9./11. und 16. Dezember 2021, 19.00 Uhr

10./13./17. und 20. Jänner 2022, 19.00 Uhr

EINFÜHRUNGSMATINEE

Sonntag, 5. Dezember 2021, 11.00 Uhr



Tobias Picker

A portrait of a young woman with long, dark, wavy hair, wearing a dark blue collared shirt. She is smiling slightly and looking directly at the camera against a dark, textured background.

Valentina Petraeva

nalisten in eine kunstaffine Familie geboren, seine Leidenschaft für Musik trat schon in jungen Jahren zutage. Mit drei Jahren habe er gerne Lieder, gesungen von Lotte Lenya, gehört, mit sechs gefielen ihm besonders Beethoven-Symphonien und mit acht Jahren habe er einen Brief an Gian Carlo Menotti geschrieben, um ihm mitzuteilen, dass er ebenfalls plane, Opernkomponist zu werden. Bereits mit elf Jahren wurde Picker zum Vorstudium an der Juilliard School of Music in New York aufgenommen.

Spätestens mit seiner zweiten Oper *Fantastic Mr. Fox* nach dem Buch von Roald Dahl gelang Picker der internationale Durchbruch als Opernkomponist. Seit 2016 leitet Picker die Tulsa Opera in Oklahoma, wo er 2019 als erster Intendant einer großen amerikanischen Bühne die Titelrolle von Mozarts *Don Giovanni* mit der Transgender-Sängerin Lucia Lucas besetzte.

Außergewöhnliche Charaktere nehmen im Opernschaffen von Tobias Picker einen hohen Stellenwert ein, es fasziniere ihn, wie sie mit der Welt interagieren. Für *Thérèse Raquin* schrieb Gene Scheer, der selbst als Komponist und Darsteller tätig ist, das Libretto, das in Paris 1866 angesiedelt ist. Thérèse Raquin ist mit ihrem kränklichen Cousin Camille verheiratet und lebt bei ihrer Schwiegermutter. Das Leben wird von den Sorgen um Camille bestimmt, der gemeinsam mit seinem Jugendfreund Laurent in einem Büro arbeitet. Laurent träumt davon, Maler zu werden und arbeitet an einem Portrait von Camille. In einem ruhigen Moment mit Laurent beklagt Thérèse ihr Schicksal. Nach dem Tod ihrer Mutter wuchs sie bei ihrer Tante und ihrem Cousin auf, wo sie sich um die Betreuung des schwächlichen Buben kümmern musste. In der geplanten Ehe mit Camille war sie von Anfang an mehr als Betreuerin denn als Ehefrau vorgesehen.

Zusehends verfällt Thérèse dem Mochtegerknüster Laurent und verzweifelt an der Tatsache, dass Laurent keine Zeit mehr für heimliche Treffen hat, weil ihm sein Vorgesetzter aufgrund seiner regelmäßigen Abwesenheiten mit der Kündigung droht. An einem Sonntag Nachmittag machen Thérèse, Laurent und Camille einen gemeinsamen Ausflug. Thérèse und Laurent gestehen sich ein, dass nur Camille ihrem Glück im Wege steht und sie entscheiden, ihn zu töten. Mit einem Boot fahren sie auf die Seine, und Laurent ertränkt Camille.

Elf Monate später können Thérèse und Laurent, der sich dafür feiern lässt, zumindest Thérèse gerettet zu haben, endlich ihre Hochzeit planen. Doch Madame Raquin hegt Zweifel und als ihr die Schuld des Paares am Tod ihres Sohnes bewusst wird, erleidet sie einen Schlaganfall. Gelähmt bleibt sie als ständige Erinnerung an den Mord im Haushalt des Paares zurück, und Thérèse kann ihre Gewissensbisse nicht mehr ertragen. Als sie Laurent bei der Polizei anzeigen will, sieht dieser keinen anderen Ausweg, als auch Thérèse loszuwerden, und er rührt Gift für seine Gattin an.

Mit der Deutung menschlicher Bestien Zola'scher Prägung wird Regisseur Christian Thausing erstmalig in der Kammeroper eine Inszenierung vorstellen. Seit 2011 arbeitet der Sohn einer Geigerin als Spielleiter an der Oper Graz, wo er Gian-Carlo Menottis *Das Telefon*, Händels *Apollo e Dafne* inszenierte und mit Stephen Olivers *Mario und der Zauberer* bereits eine österreichische Erstaufführung realisiert hat. Sopranistin Valentina Petraeva und Tenor Andrew Morstein vom Jungen Ensemble übernehmen die Rollen des Ehepaars Thérèse und Camille Raquin. Der nordirische Bariton Timothy Connor, Absolvent des Royal College in London und seit dieser Saison ebenfalls Mitglied des Jungen Ensembles, tritt als Maler und Mörder Laurent auf.



# 2008

Spielt alle Stücke.

Benzin, Diesel oder 100 % Elektrisch

**PEUGEOT EMPFIEHLT TOTAL** 2008: Kombiniertes Verbrauch WLTP (l/100km): 4,5 – 6,2; CO<sub>2</sub>-Emissionen (kombiniert) WLTP (g/km): 118 – 139.  
e-2008: Kombiniertes Verbrauch WLTP (kWh/100km): 17,8; CO<sub>2</sub>-Emissionen (kombiniert) WLTP (g/km): 0.

OPER IM DEZEMBER

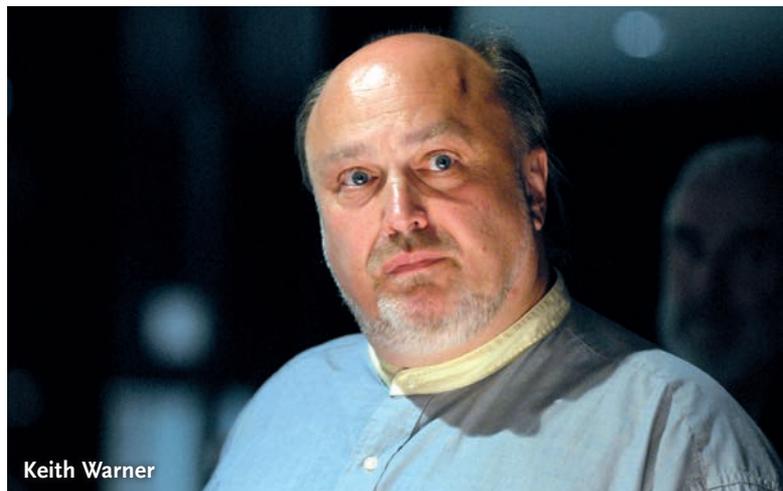
# Caesar und Cleopatra

Keith Warner und Ivor Bolton realisieren Händels *Giulio Cesare in Egitto*

Seit der Wiedereröffnung des Theater an der Wien als neues Opernhaus der Stadt Wien im Jahr 2006 hat sich das von Emanuel Schikaneder 1801 eröffnete Theater zur Heimstätte für Künstlerinnen und Künstler aus der ganzen Welt etabliert, die die ästhetische Ausrichtung begründet, geprägt und weiterentwickelt haben.

Der englische Regisseur Keith Warner hat in bisher zehn Produktionen ein breites Spektrum der Opernliteratur abgedeckt. Bereits in der ersten Saison 2006 gelang Warner mit seiner Deutung von Mozarts *Don Giovanni* eine stilprägende Produktion, die auf vielfachen Wunsch des Publikums zweimal wiederaufgenommen wurde.

In seinen vergangenen Produktionen wandte sich Warner der deutschsprachigen Oper des 20. Jahrhunderts zu. Er inszenierte 2012 Hindemiths *Mathis der Maler*, 2016 Brechts und Weills *Dreigroschenoper*, 2017 Hans Werner Henzes *Elegie für junge Liebende*, 2018 Von Einems *Der Besuch der alten Dame* und 2020 die Uraufführung von Christian Josts *Egmont*. Diese Stückaus-



Keith Warner

wahl sei eine bewusste Entscheidung gewesen, sagt Keith Warner. „Ich habe die meisten großen Opern, die ich je inszenieren wollte, bereits inszeniert. Ich habe andererseits auch viele Uraufführungen und viel zeitgenössische Musik inszeniert. Ich würde sagen, mein größtes Interesse gilt der modernen Musik. Besonders in der Musik nach dem Zweiten Weltkrieg fühle ich mich zuhause. Zu jenem Zeitpunkt meiner beruflichen Laufbahn, ab dem ich sagen konnte, was ich gerne machen würde, habe ich, wann immer es möglich war, moderne Stücke vorgeschlagen.“

In seiner letzten Inszenierung während der Intendanz Roland Geyer wendet sich Keith Warner mit einer Barockoper erstmals in Wien einer Epoche zu, die im Programm des Theater an der Wien einen großen Stellenwert einnimmt. Mit der Inszenierung von *Giulio Cesare in Egitto* schließt sich ein programmatischer Kreis, denn mit Händels Opera seria 2007 nahmen die vielfachen szenischen und konzertanten Aufführungen von barocken Opern an der Wienzeile ihren Anfang.

1719 wurde der nach London ausgewanderte Händel zum Direktor der Royal Academy of Music ernannt, einem privaten Opernunternehmen englischer Adeliger. Um das Interesse des Publikums zu schüren, luden die Aktionäre auch Giovanni Bononcini nach London ein, dessen eingängige Opern in ganz Europa Erfolg hatten. Händel wurde in diesem musikalischen Wettstreit vom königlichen Hof bevorzugt, der Italiener stand in der Gunst der Adelligen rund um den Herzog von Marlborough.



Louise Alder



Ivor Bolton

Nach der erfolgreichen Aufführungsserie des *Ottone* 1723 wandten sich Händel und sein Librettist Nicola Francesco Haym für die kommende Saison der Royal Academy of Music der römischen Antike zu und machten den berühmten Feldherrn und späteren Diktator Julius Caesar zu ihrer Titelfigur. Auch für dieses Werk bearbeitete Haym für Händel ein bekanntes Libretto, das Giacomo Francesco Bussani bereits ein halbes Jahrhundert zuvor für die venezianische Opernsaison 1677 verfasst hatte.

Haym, der auch als Komponist tätig war, adaptierte die Vorlage nach Händels Vorstellungen, dichtete Schlachten hinzu und schrieb neue Sterbeszenen. Händel und Haym gingen mit *Giulio Cesare in Egitto* an die Grenzen dessen, was zu ihrer Zeit überhaupt noch aufführbar war, Bühnenspektakel und musikalische Glanzlichter boten optische wie akustische Spannung bis zur *Scena ultima*.

Cesare hat seinen politischen Gegner Pompeio in Griechenland geschlagen und bis nach Ägypten verfolgt. Dort lässt der junge Herrscher Tolomeo Cesare das Haupt Pompeios als Gastgeschenk überreichen. Seine Schwester Cleopatra indessen will den Thron für sich alleine und muss dazu Tolomeo beseitigen. Es gelingt ihr, Cesare auf ihre Seite zu ziehen. Nach einem Attentat auf Cesare lässt Tolomeo auch Cleopatra gefangen nehmen. Doch Cesare hat überlebt, befreit die Geliebte und krönt sie zur Königin von Ägypten. Sie aber will auch als Regentin dem Beherrscher Roms und ihres Herzens Untertanin sein.

Mit dem Erfolg des *Giulio Cesare in Egitto* rettete Händel auch die Spielzeit der Operngesellschaft, die mit Werken von Bononcini und Ariosti schwach begonnen hatte. Der finanzielle Druck auf die Direktoren war so groß geworden, dass sie die Subskribenten öffentlich dazu auffordern mussten, ihre Beiträge einzuzahlen. Die enormen Gagen des Ensembles konnten durch die Einnahmen kaum gedeckt werden. Erst Händels insgesamt siebzehnte Oper brachte den Umschwung, wie ein historischer Bericht vermeldet: „Die Oper ist in vollem Schwung, seit Händels neues Werk, genannt

## GIULIO CESARE IN EGITTO

Dramma per musica in drei Akten (1724)

MUSIK VON GEORG FRIEDRICH HÄNDEL  
LIBRETTO VON NICOLA FRANCESCO HAYM  
NACH GIACOMO FRANCESCO BUSSANI

In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

<i>Musikalische Leitung</i>	Ivor Bolton
<i>Inszenierung</i>	Keith Warner
<i>Co-Regie</i>	Katharina Kastening
<i>Ausstattung</i>	Ashley Martin-Davis
<i>Licht</i>	Mark Jonathan
<i>Video</i>	David Haneke
<i>Choreografie</i>	Mandy Demetriou
<i>Giulio Cesare</i>	Bejun Mehta
<i>Cleopatra</i>	Louise Alder
<i>Tolomeo</i>	Christophe Dumaux
<i>Cornelia</i>	Patricia Bardon
<i>Sesto</i>	Jake Arditti
<i>Achilla</i>	Günther Groissböck
<i>Nireno</i>	Konstantin Derri

Concentus Musicus Wien

Neuproduktion des Theater an der Wien

### PREMIERE

**Dienstag, 14. Dezember 2021, 19.00 Uhr**

### AUFFÜHRUNGEN

**17./19./22./29./31. Dezember 2021, 19.00 Uhr**

### EINFÜHRUNGSMATINEE

**Sonntag, 12. Dezember 2021, 11.00 Uhr**



Bejun Mehta

*Jules César* auf die Bühne gebracht wurde. Senesino und Cuzzoni glänzen darin über alle Kritik. Das Haus war bei der siebenten Vorstellung so voll wie bei der ersten.“ Das Engagement des Kastraten Francesco Bernacchi, genannt Senesino nach seiner Geburtsstadt Siena, und der Sopranistin Francesca Cuzzoni, die das Liebespaar Cesare und Cleopatra verkörperten, trug wesentlich zur finanziellen Rettung des Opernunternehmens bei. Die Qualität des Sängers und der Sängerin inspirierte Händel darüberhinaus auch zu einigen seiner bedeutendsten Opern.

1728 endete mit Händels erster Opern Akademie nach neun Saisonen auch die erste Blüte der italienischen Oper in London. Nicola Francesco Haym starb ein Jahr später und hinterließ als Komponist und Autor ein vielschichtiges Werk. Seine Libretti verfasste Haym alle ausschließlich für Händel, neben *Giulio Cesare in Egitto* schufen die beiden für die Royal Academy of Music die bis heute bekannten Opern *Ottone*, *Radamisto*, *Tamerlano* und *Rodelinda*.

Die musikalische Leitung obliegt dem englischen Dirigenten Ivor Bolton, dem 2020 auch die österreichische Staatsbürgerschaft verliehen wurde. Der Ehrendirigent des Mozarteumorchester Salzburg, dessen Chefdirigent

er von 2004 bis 2016 war, leitet mit dem Concentus Musicus Wien das renommierteste Ensemble der historischen Aufführungspraxis Österreichs. Gemeinsam mit seinem Gründer Nikolaus Harnoncourt hat das Ensemble im Theater an der Wien seine musiktheatrale Wirkungsstätte in Wien gefunden und seine Vorstellungen barocken Musizierens realisiert.

Nach dem Tod Nikolaus Harnoncourts 2016 wurde die fruchtbare Kooperation des Hauses mit dem einzigartigen Klangkörper unter dem neuen musikalischen Leiter Stefan Gottfried im Sinne Harnoncourts fortgesetzt. Ivor Bolton dirigierte zuletzt im Theater an der Wien 2016 das Mozarteumorchester Salzburg für die zweite Wiederaufnahme von Keith Warners *Don Giovanni*. Zum ersten Mal leitet Bolton jetzt den Concentus Musicus Wien und arbeitet erneut mit Keith Warner zusammen.

In der Titelrolle des römischen Feldherrn kehrt Countertenor Bejun Mehta an die Wienzeile zurück, wo er unter anderem bereits in den Händel-Opern *Rodelinda* und *Seise* sowie im Oratorium *Messiah* aufgetreten ist. Als Cleopatra tritt die englische Sopranistin Louise Alder, Absolventin der Opernschule des Royal College of Music, erstmals im Theater an der Wien auf.

# Wer an der Küste bleibt, kann keine neuen Ozeane entdecken

Georg Wacks und das Kabarettensemble stellen ihr neues Programm vor

Das Ensemble rund um Georg Wacks hat im Souterrain des Theater an der Wien Pharaonen beschworen, Elefanten gebändigt und ist auch nicht davor zurückgeschreckt, sich in Baströcke zu zwängen. Bei all seinen Darbietungen folgte es dabei der Geschichte des Hauses. Seit 1906 wurde der heutige große Pausenraum als Theater und Cabaret Die Hölle bespielt. Fritz Grünbaum, Karl Farkas oder Hans Moser traten in der teuflischen Restaurationsstätte auf. Franz Lehár und Robert Stolz schrieben einaktige Varietéopern, und die Diseusen Mela Mars und Josam Selim sangen zweideutige Lieder. In den 1930er Jahren kam in Etappen das Ende der Hölle. Auflagen der Behörde konnten nicht mehr erfüllt werden, und das Lokal entsprach nicht mehr den Bestimmungen des Theatergesetzes. In Folge scheiterte jeder neue Versuch, das Kabarett wiederzubeleben auch an den politischen Ereignissen der folgenden Jahre. Viele der Künstler wurden im Dritten Reich beraubt und vertrieben. Fritz Grünbaum, fixe humoristische Größe des Wiener Kabarets, wurde im Konzentrationslager Dachau ermordet. Gedichte und Lieder lassen das Flair der Zeit aber erahnen und erinnern an den Sprachwitz und an die Doppeldeutigkeit während des Fin de Siècle. Georg Wacks hat diese Tradition historisch erforscht, schauspielerisch wiederbelebt und wurde dafür mit ausverkauften Aufführungsserien und notwendigen Zusatzvorstellungen belohnt. In bislang zwölf Programmen und einem Tanzintermezzo wurde vom fünfköpfigen, stets gleich besetzten Ensemble die Atmosphäre der Hölle evoziert. Das klassische dreizehnte Programm bietet in der letzten Saison der Intendanz Roland Geyers einen fulminanten Abschluss, inspiriert von Ferdinand Magellans Ausruf: „Wer an der Küste bleibt, kann keine neuen Ozeane entdecken!“

Die aufsehenerregende Ausstattung stammt in bewährter Weise von Stefan Fleischhacker und Elena Schreiber, steht ganz im Zeichen des 140. Geburtstages von Pablo Picasso und orientiert sich an den frühen Caprichos des Francisco de Goya. Das Ensemble Albero Verde besorgt in gewohntem, vollkommenem Spiel die Musik, und Marie-Theres Arnbom präsentiert in der Jubiläumsausstellung *Mein Kollege der Affe – Tiere im Kabarett* Erhellendes und neue verschollene Artefakte aus dem jüdischen Kabarett. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht die Spannung zwischen literarischer und realer Darstellung unserer vierbeinigen Leidensgenossen.

## HOL'S DER GEYER

Eine Produktion der Armin Berg Gesellschaft im Auftrag des Theater an der Wien in Zusammenarbeit mit dem Letzten Erfreulichen Operntheater LEO.

<i>Konzeption &amp; Inszenierung</i>	Georg Wacks
<i>Ausstattung</i>	Stefan Fleischhacker Elena Schreiber
<i>Licht</i>	Franz Tscheck
<i>Mitwirkende/r</i>	Elena Schreiber Stefan Fleischhacker Martin Thoma Georg Wacks Christoph Wagner-Trenkwitz 1 Überraschungsgast
<i>Violine</i>	Daniela Preimesberger Ulrike Greuter
<i>Cello</i>	Ruth Ferlic
<i>Klarinette</i>	Reinhold Brunner
<i>Klavier</i>	Christina Renghofer
<i>Ausstellung</i>	Marie-Theres Arnbom

Ensemble "Albero Verde"

Neuproduktion des Theater an der Wien

### PREMIERE

**Donnerstag, 4. November 2021, 20.00 Uhr**

### AUFFÜHRUNGEN

**6./8./9./26./27./28./29. November,  
3. und 4. Dezember 2021, 20.00 Uhr**



Hol's der Geyer



Im Opiumrausch



Ruf der Heimat



Die letzte Nacht



Rouge et Noir



Mephistos Erwachen



Im siebenten Himmel

## DREIZEHN PROGRAMME UND EIN TANZINTERMEZZO IN DER HÖLLE

- |     |           |                       |                  |
|-----|-----------|-----------------------|------------------|
| 1.  | 2009/2010 | Tanz der Blinden      | 6. März 2010     |
| 2.  | 2010/2011 | Rouge et Noir         | 11. Jänner 2011  |
| 3.  | 2011/2012 | Im Opiumrausch        | 11. April 2012   |
| 4.  | 2012/2103 | Streng vertraulich    | 6. März 2013     |
| 5.  | 2013/2014 | Ruf der Heimat        | 5. November 2013 |
| 6.  | 2014/2015 | Die letzte Nacht      | 5. November 2014 |
| 7.  | 2015/2016 | Im siebenten Himmel   | 29. Oktober 2015 |
| 8.  | 2016/2017 | Mephistos Erwachen    | 2. November 2016 |
|     |           | Höllentanz            | 5. April 2017    |
| 9.  | 2017/2018 | Durchs rote Meer      | 3. November 2017 |
| 10. | 2018/2019 | Im Schatten der Venus | 6. November 2018 |
| 11. | 2019/2020 | Der brennende Diwan   | 6. November 2019 |
| 12. | 2020/2021 | Reif für die Insel    | 12. Juni 2021    |
| 13. | 2021/2022 | Hol's der Geyer       | 4. November 2021 |



Höllentanz



KINDER AN DER WIEN

# Susanna, verzweifelt gesucht

Weitere Vorstellungen von  
*Figaro und die Detektiv\*innen*

Die neue Produktion in der erfolgreichen Serie der Kinderopern des Theater an der Wien wendet sich ganz dem Hausgott Mozart zu und verbindet *Le nozze di Figaro* mit Figuren aus der *Entführung aus dem Serail*. Trotz Corona-bedingter Wirren und Verschiebungen konnte *Figaro und die Detektiv\*innen* in der Vorsaison doch noch uraufgeführt werden und fand in der Kritik Gefallen als „gelungene, kindgerechte und interaktive Kombination aus zeitlosen Stoffen und Musiken, frischen Texten und Neuen Medien“: „Besonders originell: die detailverliebte Bühne mit bunten wie beweglichen Videoprojektionen.“

Statt der ursprünglich geplanten, interaktiven Wanderung durch das Haus, finden die Abenteuer im Kopf und



## FIGARO UND DIE DETEKTIV\*INNEN

Interaktives Musiktheater im großen Haus  
KRIMIOPER für Kinder von 6 bis 10 Jahren

Konzept & Text	Anna Katharina Bernreitner & Catherine Leiter
Arrangements	Leonard Eröd
Regie	Anna Katharina Bernreitner
Ausstattung	Hannah Rosa Oellinger & Manfred Rainer

### AUFFÜHRUNGEN

18. Dezember 2021, 14.00 Uhr  
19. Dezember 2021, 11.00 Uhr

die Vorstellungen auf der Hauptbühne des Theater an der Wien statt, auf der mittels Videoprojektion ein ganzes Haus gezeigt wird und fünf Räume abwechselnd bespielt werden können.

Alle Räume befinden sich im Anwesen des Grafen Almaviva aus *Le nozze di Figaro*, wo die Hochzeit zwischen seinem Friseur Figaro und der Gärtnerin Susanna ansteht. Zu Beginn misst Figaro wie bei Mozart vergnügt das Zimmer aus, doch dann vermisst er Susanna, die



plötzlich verschwunden ist. Der Graf beschwichtigt seinen Friseur, die Gärtnerin liebe Pflanzen mehr als Männer und werde wieder auftauchen.

Figaro misstraut seinem adeligen Arbeitgeber und wendet sich an das Detektivbüro der Bassa-Bande, die nach Figuren aus der *Entführung aus dem Serail* gestaltet sind. Koko, Blondchen und Belmonte übernehmen die Ermittlungen und lösen auf der Suche nach der verschwundenen Susanna Rätsel um Rätsel. Die Kinder im

Publikum können aktiv mitraten und der Lösung aller Geheimnisse auf die Spur kommen.

Nach der erfolgreichen Abenteuerreise *Papagena jagt die Fledermaus* haben Anna Katharina Bernreitner und Catherine Leiter eine weitere Oper verfasst, die ohne Berührungsängste die klassische Musik Mozarts für eine kindgerechte Aufführung adaptiert. Die viel gelobte Bühne und Ausstattung haben Hannah Rosa Öllinger und Manfred Rainer gestaltet.

OPER KONZERTANT

# Herakles im Nessoshemd

Nicola Antonio Porporas frühe Serenata *Deianira, Iole ed Ercole*

„Rühmen wir nicht nur den Weisen, dessen Name auf dem Buche prangt! Denn man muss dem Weisen seine Weisheit erst entreißen“, dichtete Bert Brecht und auf wenige Personen trifft diese Erkenntnis mehr zu als auf die heute unbekannt, italienische Adelige Aurora Sanseverino. Die Kunstsammlerin vereinte in ihrem Salon in Neapel die größten Künstler des Barock und gab vielfach noch jungen Komponisten entscheidende Aufträge.

Bevor Nicola Porpora seine Tätigkeit als Gesangslehrer in Neapel aufnahm, mit der er zur europaweiten Berühmtheit aufsteigen wird, beauftragte Sanseverino den 25-jährigen Komponisten 1711 mit der Komposition einer einaktigen Serenata mit dem Titel *Deianira, Iole ed Ercole*.

Das Libretto von Nicola Giuvo erzählt die Geschichte von Deianira und Herakles aus Ovids *Metamorphosen*. Dem Helden Herakles wurde prophezeit, dass kein lebender Mensch ihn besiegen kann. Als seine zweite Frau Deianira, eine schöne griechische Prinzessin, vom Zentauren Nessos entführt wurde, tötete Herakles den Flüchtenden mit einem Giftpfeil. Sterbend riet Nessos der Prinzessin, sie solle sein Blut auffangen und wenn sie Herakles' Gewand damit betränke, würde er nie wieder eine andere Frau anschauen. Die Handlung der Serenata setzt zu jenem Zeitpunkt ein, als Herakles sich in Iole, die Tochter von König Eurytos, verliebt hat und diesen Betrug an Deianira nicht zu bereuen bereit

ist. Verzweifelt überreicht Deianira Herakles ein Hemd getränkt mit dem Blut des Nessos. Statt Treue aber löst das vergiftete Blut höllische Schmerzen bei Herakles aus, der sich, um seine Qualen zu beenden, lebend verbrennt. Das Orakel hat Recht behalten: Kein Lebender konnte Herakles töten, und Deianira und Iole bleiben einsam zurück.

Die Serenata entstand anlässlich der Hochzeit des Sohnes von Aurora Sanseverino und war ihr Geschenk an den jungen Bräutigam. Der Violonist und Dirigent Baptiste Lopez wird den selten gespielten Einakter mit dem Kammerorchester Basel an der Wienzeile aufführen. Die italienische Altistin Sonia Prina und die katalanische Sopranistin Nuria Rial übernehmen die Rollen der verliebten Deianira und Iole. Als Herakles tritt der italienische Bass Federico Benetti auf.

---

## DEIANIRA, IOLE ED ERCOLE

Serenata in einem Akt (1711)

**Musik von Nicola Antonio Porpora**

**Libretto von Nicola Giuvo**

Konzertante Aufführung in italienischer Sprache

<i>Musikalische Leitung</i>	Baptiste Lopez
<i>Deianira</i>	Sonia Prina
<i>Iole</i>	Nuria Rial
<i>Ercole</i>	Federico Benetti

Kammerorchester Basel

**Sonntag, 14. November 2021, 19.00 Uhr**



Sonia Prina

OPER KONZERTANT

# Christlich, tugendhaft, erfolglos

Händels vorletztes Oratorium nach einer christlichen Legende



Joyce DiDonato

Dass die Macht der Obrigkeit im Tod ihre finale Grenze findet, schildert Händels Oratorium *Theodora*. Neben dem *Messiah* ist es Händels zweites englisches Oratorium mit einem christlichen Sujet. Das Libretto stellt dramaturgisch eine große Ausnahme dar, kein anderes englisches Oratorium des 18. Jahrhunderts basiert auf einer Heiligenlegende. Händel selbst schätzte das eindringlich nach innen gekehrte Stück hoch ein, das am 16. März 1750 im Theatre Royal in Covent Garden uraufgeführt wurde. Doch das Publikum blieb aus. *Theodora* erlebte nur zwei Wiederholungen und Händel kommentierte bitter: „Die Juden werden nicht kommen, weil es eine christliche Geschichte ist, und die Damen werden nicht kommen, weil es eine tugendhafte ist.“

In Antiochia um das Jahr 304 befiehlt der römische Gouverneur Valens allen Bewohnern, dem Kaiser an seinem Geburtstag ein Opfer darzubringen. Die weltensagenden Christen rund um Theodora und ihre Freundin Irene können diesen Befehl nicht ausführen. Die Römer verhaften daraufhin Theodora und zwingen sie in einem Freudentempel zur Prostitution. Doch der Offizier Didymus verliebt sich in Theodora und will ihr zur Flucht verhelfen. Der Plan scheitert, und Valens zeigt kein Mitleid für die Liebenden. Da Theodora und Didymus versichern, für den jeweils anderen sterben zu wollen, lässt der Statthalter beide hinrichten.

Maxim Emelyanychev ist seit 2016 als Nachfolger von Riccardo Minasi Chefdirigent des italienischen

Barockensembles *Il pomo d'oro*, mit dem er Händels Oratorium auch im Theater an der Wien aufführen wird. Die Titelrolle übernimmt die US-amerikanische Sopranistin Lisette Oropesa, als Irene kehrt ihre Landsfrau Joyce DiDonato an die Wienzeile zurück. Der französische Countertenor Paul-Antoine Bénos-Djian tritt als Theodoras römischer Geliebter Didymus auf, den Part des grausamen Statthalters Valens übernimmt der junge US-amerikanische Bariton John Chest.

## THEODORA

Oratorium in drei Teilen (1750)

**Musik von Georg Friedrich Händel****Libretto von Thomas Morell**

Konzertante Aufführung in englischer Sprache

<i>Musikalische Leitung</i>	Maxim Emelyanychev
<i>Theodora</i>	Lisette Oropesa
<i>Irene</i>	Joyce DiDonato
<i>Septimius</i>	Michael Spyres
<i>Valens</i>	John Chest
<i>Didymus</i>	Paul-Antoine Bénos-Djian

Il pomo d'oro

**Donnerstag, 18. November 2021, 19.00 Uhr**

## ORATORIUM

# Sehnsucht nach Erlösung

Paul McCreesh leitet Händels *Messiah* mit Mary Bevan und Caitlin Hulcup

Der englische Dirigent Paul McCreesh widmet einen Schwerpunkt seines Schaffens englischer Barockmusik, die er in historisch-kritischer Aufführungspraxis erarbeitet. Im Theater an der Wien realisiert er zur Vorweihnachtszeit Händels Oratorium *Messiah* mit dem Kammerorchester Basel und dem von ihm selbst gegründeten englischen Chor des Gabrieli Consort.

In der Saison 1740 versuchte Händel in seinem sechsten Lebensjahrzehnt noch einmal das Interesse des Londoner Publikums an der italienischen Oper zu wecken, doch seine Bestrebungen waren vergebens. Die Begeisterung an der Themse galt bereits der Gattung des Oratoriums, in der Händel 1739 mit seinem *Saul* einen ersten Erfolg feiern konnte. Das Libretto hatte der vermögende Grundbesitzer und Händel-Verehrer Charles Jennens verfasst, der ihm 1741 unaufgefordert ein weiteres Libretto namens *Messiah* zusandte. Das wie ein theologisches Pamphlet aufgebaute Werk erzählt keine chronologische Geschichte und die Titelfigur kommt überhaupt nicht vor. Dem gläubigen Jennens lag vielmehr daran, in der Gegenüberstellung des Alten mit dem Neuen Testament aufzuzeigen, dass Jesus tatsächlich der Messias im Sinn der prophetischen Voraussagen ist.

Händel, der gerade eine gesundheitliche Krise überstanden hatte, fühlte sich von Jennens Text persönlich bewegt, und er soll das Oratorium in nur 24 Tagen komponiert haben. In der abstrakten Szenenabfolge wird das Ringen um den Glauben zum zentralen Thema und Händel fand dazu überwältigende Klänge für menschliche Ängste und Schuldgefühle, für die Hoffnung und schließlich für die prophezeite Erlösung. Die Uraufführung während einer Konzertreise im irischen Dublin wurde zwar erfolgreich aufgenommen, erzeugte aber auch heftige Kontroversen, ob man ein Stück mit biblischen Texten auf einer Theaterbühne mit einem weltlichen Chor überhaupt zeigen dürfte. Händels Musik behielt die Oberhand, seit den 1750er-Jahren hält der nicht enden wollende Siegeszug seines Oratoriums ungebrochen an.

---

## MESSIAH

Oratorium in drei Teilen (1742)

**Musik von Georg Friedrich Händel**

**Libretto von Charles Jennens**

Konzertante Aufführung in englischer Sprache

*Musikalische Leitung* Paul McCreesh

*Sopran* Mary Bevan

*Alt* Caitlin Hulcup

*Tenor* Benjamin Hulett

*Bass* Ashley Riches

Kammerorchester Basel

Gabrieli Choir

**Montag, 20. Dezember 2021, 19.00 Uhr**



Paul McCreesh

JET SPECIALS

# Jahresausklang

Mit dem Jungen Ensemble ins Neue Jahr



Jan Petryka



Miriam Kutrowatz



Valentina Petraeva



Sofia Vinnik



Timothy Connor

Auch ein weiteres Krisenjahr endet am 31. Dezember und soll in der Kammeroper an zwei Abenden mit Musik von Leo Fall und Oscar Straus ausklingen. Bei einer Psychotherapeutin gehen die Sinnsuchenden, Hoffungsfrohen und Verletzten des Liebeslebens ein und aus. Manchen kann rasch, manchen gar nicht und einigen überraschend geholfen werden: Ein Abend als eine Ermutigung fürs Neue Jahr, Probleme entschlossen anzugehen.

Die Musik zu diesem Szenario stammt von Leo Fall und Oscar Straus aus der Silbernen Wiener Operettenära und ist nach dem Programm *Kálmán gegen Lehár* das zweite JET Special, das sich dieser Epoche widmet. Leo Fall wurde am Wiener Konservatorium ausgebildet, war in Berlin, Hamburg und Köln tätig, eher er in die Donaumetropole zurückkehrte. Seinen ersten Erfolg erlebte Fall mit der Operette *Der fidele Bauer* in Mannheim. Fall, der neben seinen Operettenerfolgen stets auch Opernpläne verfolgt hatte, starb 1925 nach einer Südamerika-Tour überraschend im 53. Lebensjahr in Wien.

Um nicht mit der berühmten Walzerdynastie Strauss verwechselt zu werden, kürzte der in Wien geborene Oscar Strauss seinen Nachnamen um einen Buchstaben. Mit der Wagnerparodie *Die lustigen Nibelungen*

feierte er seinen ersten Operettenerfolg in Wien. Der aus einer jüdischen Familie stammende Straus musste 1939 emigrieren und floh über Paris nach Hollywood. Nach seiner Rückkehr verlieh ihm die Stadt Wien einen Ehrenring, bevor Straus 1954 in Bad Ischl verstarb.

## JET SPECIALS | DER FALL STRAUS

Eine Psycho-Revue, ironisch und voll Esprit

### Musik von Leo Fall und Oscar Straus

<i>Musikalische Leitung</i>	Christoph Huber / Katharina Müllner
<i>Szenische Einrichtung</i>	Anna Katharina Bernreitner
<i>Sopran</i>	Valentina Petraeva Miriam Kutrowatz
<i>Mezzosopran</i>	Sofia Vinnik
<i>Tenor</i>	Jan Petryka
<i>Bariton</i>	Timothy Connor

Wiener Salonmusiker

**Donnerstag, 30. Dezember 2021, 19.00 Uhr**

**Freitag, 31. Dezember 2021, 17.00 Uhr**

DAS COVID-19-PRÄVENTIONSKONZEPT DER VEREINIGTEN BÜHNEN WIEN

# #STAYSAFE im Theater an der Wien

## KARTENBUCHUNGEN BIS ENDE DER SAISON 2021/22

Gemäß den aktuellen COVID Bestimmungen ist eine Saalbelegung von 100% möglich. Wir freuen uns daher, Ihnen für die gesamte restliche Spielsaison reguläre Buchungen anbieten zu können – der Verkauf der freien Sitzplätze hat bereits begonnen. Einzelkarten können an den Vorverkaufsstellen (Tageskassa Theater an der Wien, Wien-Ticket Pavillon), online unter [www.theater-wien.at](http://www.theater-wien.at) oder telefonisch unter der Wien-Ticket-Service Buchungshotline +43 (0)1 588 85 - 111 gebucht werden.

## ALLGEMEINE SICHERHEITS- UND HYGIENERICHTLINIEN

Die Gesundheit unseres Publikums steht für uns an oberster Stelle. Wir haben alle notwendigen Maßnahmen getroffen, um Ihren Besuch im Theater an der Wien und

in der Kammeroper so sicher wie möglich zu gestalten. Da es leider auch zu kurzfristigen Anpassungen durch Änderungen der Verordnung kommt, bitten wir Sie, sich kurz vor Ihrem Theaterbesuch nochmals über die geltenden Bestimmungen zu informieren.

Aktuelle Infos erhalten Sie online unter  
[www.vbw.at/staysafe](http://www.vbw.at/staysafe)



## Opern.Kunst

**Das exklusive Ö1 Club-Wochenend-Abo 2022**  
im Theater an der Wien und in der Kammeroper  
Mit kostenlosem Eintritt ins Bank Austria Kunstforum

Das Ö1 Opern-Abo unterm Weihnachtsbaum –  
das ideale Geschenk für Kulturgebeisterterte.

Nähere Informationen unter  
[oe1.ORF.at/club](http://oe1.ORF.at/club)

**THEATER**  
an der Wien  
DAS OPERNHAUS



© Monika Ritterhaus

# ENSEMBLE NOVEMBER / DEZEMBER

## LA WALLY



Andrés Orozco-Estrada (Dirigent) | Barbora Horáková (Inszenierung) | Izabela Matula (Wally) | Leonardo Capalbo (Giuseppe Hagenbach) | Jacques Imbrailo (Vincenzo Gellner) | Alastair Miles (Stromminger) | Sofia Vinnik (Afra) | Ilona Revolskaya (Walter) | Zoltán Nagy (Il Pedone)

## THÉRÈSE RAQUIN



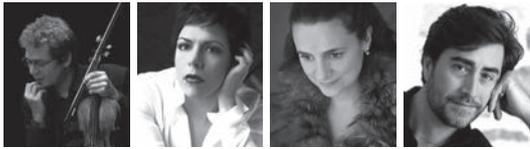
Jonathan Palmer Lakeland (Dirigent) | Christian Thausing (Inszenierung) | Valentina Petraeva (Thérèse Raquin) | Andrew Morstein (Camille Raquin) | Juliette Mars (Madame Raquin) | Timothy Connor (Laurent) | Miriam Kutrowatz (Suzanne) | Ivan Zinoviev (Olivier) | Hyunduk Kim (Monsieur Grivet)

## GIULIO CESARE IN EGITTO



Ivor Bolton (Dirigent) | Keith Warner (Inszenierung) | Bejun Mehta (Giulio Cesare) | Louise Alder (Cleopatra) | Christophe Dumaux (Tolomeo) | Patricia Bardon (Cornelia) | Jake Arditti (Sesto) | Günther Groissböck (Achilla) | Konstantin Derri (Nireno)

## DEIANIRA, IOLE ED ERCOLE



Baptiste Lopez (Dirigent) | Sonia Prina (Deianira) | Nuria Rial (Iole) | Federico Benetti (Ercole)

## MESSIAH



Paul McCreesh (Dirigent) | Mary Bevan (Sopran) | Caitlin Hulcup (Alt) | Benjamin Hulett (Tenor) | Ashley Riches (Bass)

## THEODORA



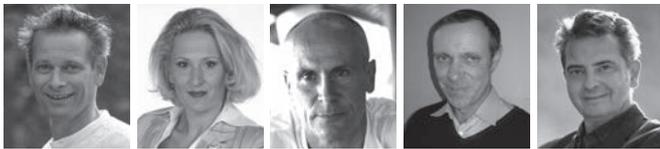
Maxim Emelyanychev (Dirigent) | Lisette Oropesa (Theodora) | Joyce DiDonato (Irene) | Michael Spyres (Septimius) | John Chest (Valens) | Paul-Antoine Bénos-Djian (Didymus)

## JET SPECIALS | DER FALL STRAUS



Christoph Huber (Dirigent) | Anna Katharina Bernreitner (Szenische Einrichtung) | Valentina Petraeva (Sopran) | Miriam Kutrowatz (Sopran)

## HOL'S DER GEYER



Georg Wacks (Konzeption & Inszenierung, Mitwirkender) | Elena Schreiber (Mitwirkende) | Stefan Fleischhacker (Mitwirkender) | Martin Thoma (Mitwirkender) | Christoph Wagner-Trenkwitz (Mitwirkender)



Sofia Vinnik (Mezzosopran) | Jan Petryka (Tenor) | Timothy Connor (Bariton)

### IMPRESSUM:

Theater an der Wien – Intendant Prof. DI Roland Geyer | Medieninhaber/Herausgeber: Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. | Geschäftsführer Prof. Dr. Franz Patay  
Ein Unternehmen der Wien Holding | Theater an der Wien, Linke Wienzeile 6, 1060 Wien | Tel. (+43/1) 588 30-1010 | oper@theater-wien.at | www.theater-wien.at  
Für den Inhalt verantwortlich: Intendant Prof. DI Roland Geyer | Redaktion: Johannes Penninger | Art Direction/Grafik: Constanze Nečas | Theater an der Wien-Team: Karin Bohnert, Gabriela Hauk,  
Sylvia Hödl, Svea Nieslony, Sabine Seisenbacher, Claudia Stobrawa, Ugo Varela, Philipp Wagner-Nguyen, Ksenija Zadavec | Marketing & Produktion: Patrick Jahoda | Redaktionsschluss: 20.10.2021  
Herstellung: Johann Sandler GesmbH & Co KG, Druckereiweg 1, 3671 Marbach | Änderungen und Irrtümer vorbehalten | DVR 0518751

### BILDNACHWEIS:

Cover: Illustration © Franz Schwarzwinger | beyond // S. 5 Barbora Horáková © Gerhard Collett // S. 6 Izabela Matula, Leonardo Capalbo, Alastair Miles © Peter. M. Mayr // S. 8 Tobias Picker © Julian Fox // S. 9 Valentina Petraeva © Moritz Schell  
S. 11 Louise Alder © Gerard Collett | Keith Warner © Monika Forster // S. 12 Ivor Bolton © Ben Wright // S. 13 Bejun Mehta © Marco Borggreve // S. 14 Hol's der Geyer © Herwig Prammer // S. 15 Im Opiumrausch; Ruf der Heimat; Die letzte Nacht;  
Rouge et Noir © Armin Bardel | Mephistos Erwachen; Im siebenten Himmel; Höllentanz © Herwig Prammer // S. 16/17 Figaro und die Detektiv\*innen © Christa Fuchs // S. 18 Sonia Prina © Ribaltaluce Studio // S. 19 Joyce DiDonato © Simon Pauly  
S. 20 Paul McCreesh © Sheila Rock // S. 21 Jan Petryka © Theresa Pewal | Miriam Kutrowatz; Valentina Petraeva; Sofia Vinnik © Moritz Schell | Timothy Connor © Herwig Prammer

## Hol's der Geyer

Eine Produktion der Armin Berg Gesellschaft im Auftrag des Theater an der Wien in Zusammenarbeit mit dem Letzten Efreulichen Operntheater LEO.  
Konzeption & Inszenierung: Georg Wacks | Mit: Elena Schreiber, Stefan Fleischhacker, Martin Thoma, Georg Wacks, Christoph Wagner-Trenkowitz, Daniela Preimesberger, Ulrike Greuter, Ruth Ferlic, Reinhold Brunner, Christina Renghofer, Marie-Theres Arnbom | Ensemble "Albero Verde"  
Premiere: Donnerstag, 4. November 2021, 20.00 Uhr | Aufführungen: 6./8./9./26./27./28./29. November, 3./4. Dezember 2021, 20.00 Uhr  
Tickets: € 25

## La Wally

Dramma lirico in vier Akten von Alfredo Catalani (1892) | Libretto von Luigi Illica nach dem Roman *Die Geier-Wally* von Wilhelmine von Hillern  
Dirigent: Andrés Orozco-Estrada | Inszenierung: Barbora Horáková | Mit: Izabela Matula, Leonardo Capalbo, Jacques Imbrailo, Alastair Miles, Sofia Vinnik, Ilona Revolskaya, Zoltán Nagy | Wiener Symphoniker | Arnold Schoenberg Chor (Ltg. Erwin Ortner)  
Premiere: Freitag, 12. November 2021, 19.00 Uhr | Aufführungen: 15./17./19./22./25. November 2021, 19.00 Uhr  
Tickets: € 148 | 126 | 99 | 89 | 68 | 48 | 25 | Einführungsmatinee: Sonntag, 7. November 2021, 11.00 Uhr | Tickets: € 5

## Deianira, Iole ed Ercole

Serenata in einem Akt von Nicola Antonio Porpora (1711) | Libretto von Nicola Giuvo  
Dirigent: Baptiste Lopez | Mit: Sonia Prina, Nuria Rial, Federico Benetti | Kammerorchester Basel  
Sonntag, 14. November 2021, 19.00 Uhr | Tickets: € 75 | 62 | 50 | 40 | 30 | 22 | 13

## Theodora

Oratorium in drei Teilen von Georg Friedrich Händel (1750) | Libretto von Thomas Morell  
Dirigent: Maxim Emelyanychev | Mit: Lisette Oropesa, Joyce DiDonato, Michael Spyres, John Chest, Paul-Antoine Bénos-Djian | Il pomo d'oro  
Donnerstag, 18. November 2021, 19.00 Uhr | Tickets: € 75 | 62 | 50 | 40 | 30 | 22 | 13



## Thérèse Raquin

Oper in zwei Akten von Tobias Picker (2001, Kammerfassung 2006) | Libretto von Gene Scheer nach dem gleichnamigen Roman von Emile Zola  
Dirigent: Jonathan Palmer Lakeland | Inszenierung: Christian Thausing | Mit: Valentina Petraeva, Andrew Morstein, Juliette Mars, Timothy Connor, Miriam Kutrowatz, Ivan Zinoviev, Hyunduk Kim | Wiener KammerOrchester  
Premiere: Montag, 6. Dezember 2021, 19.00 Uhr | Aufführungen: 9./11./16. Dezember 2021, 19.00 Uhr | 10./13./17./20. Jänner 2022, 19.00 Uhr  
Tickets: € 51 | 40 | 29 | 19 | Einführungsmatinee: Sonntag, 5. Dezember 2021, 11.00 Uhr | Tickets: € 5 | Spielort: Kammeroper, Fleischmarkt 24, 1010 Wien

## Giulio Cesare in Egitto

Dramma per musica in drei Akten von Georg Friedrich Händel (1724) | Libretto von Nicola Francesco Haym nach Giacomo Francesco Bussani  
Dirigent: Ivor Bolton | Inszenierung: Keith Warner | Mit: Bejun Mehta, Louise Alder, Christophe Dumaux, Patricia Bardon, Jake Arditti, Günther Groissböck, Konstantin Derri | Concentus Musicus Wien  
Premiere: Dienstag, 14. Dezember 2021, 19.00 Uhr | Aufführungen: 17./19./22./29./31. Dezember 2021, 19.00 Uhr  
Tickets: € 148 | 126 | 99 | 89 | 68 | 48 | 25 | Einführungsmatinee: 12. Dezember 2021, 11.00 Uhr | Tickets: € 5

## Figaro und die Detektiv\*innen

Kinder an der Wien | Krimioper für Kinder von 6 bis 10 Jahren  
Konzept & Text: Anna Katharina Bernreitner & Catherine Leiter  
Aufführungen: 18. Dezember 2021, 14.00 Uhr | 19. Dezember 2021, 11.00 Uhr | Tickets: € Kinder € 8, Begleitperson € 20

## Messiah

Oratorium in drei Teilen von Georg Friedrich Händel (1742) | Libretto von Charles Jennens  
Dirigent: Paul McCreesh | Mit: Mary Bevan, Caitlin Hulcup, Benjamin Hulett, Ashley Riches | Kammerorchester Basel | Gabrieli Choir  
Montag, 20. Dezember 2021, 19.00 Uhr | Tickets: € 75 | 62 | 50 | 40 | 30 | 22 | 13



## JET Specials | Der Fall Straus

Musikalische Leitung: Christoph Huber / Katharina Müllner | Szenische Einrichtung: Anna Katharina Bernreitner  
Mit: Valentina Petraeva, Miriam Kutrowatz, Sofia Vinnik, Jan Petryka, Timothy Connor | Wiener Salonmusiker  
Donnerstag, 30. Dezember 2021, 19.00 Uhr | Freitag, 31. Dezember 2021, 17.00 Uhr | Tickets: € 20 | 15 | 12 | 8  
Spielort: Kammeroper, Fleischmarkt 24, 1010 Wien

## KARTEN

Online Bestellungen: [www.theater-wien.at](http://www.theater-wien.at)  
Schriftliche Bestellungen: Theater an der Wien, Linke Wienzeile 6, 1060 Wien  
Telefonische Bestellungen: Täglich von 8 bis 20 Uhr (ausgenommen Abos und sonstige Ermäßigungen) unter +43(0)1 588 85-111

Tageskassen: Theater an der Wien: Linke Wienzeile 6, 1060 Wien | Mo-Sa 10-18 Uhr  
Wien-Ticket Pavillon: Karajan-Platz (neben der Staatsoper) | Mo-Sa 10-19 Uhr  
So & Feiertags geschlossen  
Aktuellste Informationen zu den Öffnungszeiten finden Sie auf unserer Website unter [www.theater-wien.at](http://www.theater-wien.at)



Ö1 Clubmitglieder erhalten für hauseigene Produktionen auf maximal zwei Karten pro Vorstellung eine Ermäßigung von 10%.

Abonnement: Das Abonnementprogramm senden wir Ihnen auf Anfrage gerne kostenlos zu. Kontakt: [abonnement@theater-wien.at](mailto:abonnement@theater-wien.at)

Änderungen der Vorstellungszeiten, Preise, Preiskategorien, Öffnungszeiten sowie Besetzungen vorbehalten.



Infos: Die Gesundheit unseres Publikums steht für uns an oberster Stelle. Änderungen sowie aktuellste Informationen zu Ihrem Opernbesuch finden Sie auf [www.vbw.at/staysafe](http://www.vbw.at/staysafe).

Vereinigte Bühnen Wien, 1060 Wien, Österr. Post AG, Sponsoring. Post, GZ 03Z034773 S, Retouren an: Postfach 555, 1008 Wien